

# Ein Pionier im deutschen Weinbau

MISEREOR-Zustifter Richard Grünewald  
macht Nachhaltigkeit zur Grundhaltung

*Die Helder-Camara-Stiftung von MISEREOR feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Sie wurde 2001 gegründet, nachdem das Interesse an einer solchen Institution immer größer geworden war. Mittlerweile haben 180 Zustifter und sieben Treuhand-Stiftungen unter dem Dach der Helder-Camara-Stiftung ein Kapital von etwa 6,6 Millionen Euro aufgebracht. Damit stehen für Ausbildungsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika durchschnittlich 170.000 Euro jährlich zur Verfügung. MISEREOR-Pressesprecher Ralph Allgaier hat einen der Zustifter besucht.*



Auch der Klimawandel verändert das Weinsortiment.

➤ An manchen Tagen im Jahr mag Richard Grünewald ein wenig besorgt zum Himmel blicken. „Die Auswirkungen des Klimawandels spüren wir in unserer Region bereits deutlich“, sagt der Inhaber des Weinguts Grünewald & Schnell in Worms-Horchheim. „Wir stellen beispielsweise fest, dass es häufiger Starkre-

gen gibt. Da prasseln dann schon einmal 25 bis 30 Liter Wasser pro Quadratmeter nieder.“ Für jeden Winzer birgt eine solche Wetterlage Gefahren. Leicht kann es passieren, dass wertvoller Boden – die Grundlage für die individuelle Qualität der Trauben – von den Wassermassen weggeschwemmt wird. Deshalb ist Grünewald seit längerer Zeit klar, dass er seine Ländereien nicht genauso bestellen kann, wie es einmal seine Eltern gemacht haben. Nicht zuletzt, weil höhere Durchschnittstemperaturen auch sein Weinsortiment verändern könnten. „In 50 Jahren ist es hier vielleicht nicht mehr möglich, Riesling zu produzieren.

Es ist ein sonniger Frühlingstag, als der studierte Theologe mit uns durch seine Weinberge

im von sanft geschwungenen Hügeln geprägten Weinbaugebiet Rheinhessen spaziert. Zwischen den langen Reihen von Weinstöcken zeigt uns Grünewald üppig bewachsene Grünflächen, die er mit viel Bedacht angelegt hat. Hier sät er eine Mischung aus Roggen, Wicke und Rettich, die nicht nur eine Erosion des Bodens verhindert, sondern auch dessen Qualität aufwertet: Leguminosen wie etwa besagte Wicklen binden den in der Luft enthaltenen Stickstoff und können somit synthetischen Dünger ersetzen. Nur eine von zahlreichen Methoden, die für Grünewald zu einer möglichst ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftsweise gehören. Dass dies auch mit mehr Aufwand verbunden sein kann, schreckt ihn nicht. Deshalb werden die Weinstöcke von ihm auch regelmäßig von Hand entblättert. Die Trauben sind damit stärker der Luft ausgesetzt und werden abgehärtet, Regentropfen trocknen schneller ab, die Anfälligkeit für Pilzbefall sinkt.

## Theologe, Personalentwickler, Winzer

Mit der Nachhaltigkeit ist es Grünewald ernst. Sie prägt als Grundhaltung sein Leben. Der Mann, der mit einer Winzerlehre seine berufliche Laufbahn begann, dann Priester und eine Zeitlang auch Pastoralreferent werden wollte und nach einigen Jahren als Personalentwickler bei der Luft-hansa den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb übernahm, macht sich viele Gedanken über eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die zukunftsfähig und gerecht ist und sorgsam mit der Schöpfung umgeht. Und dieses Denken spiegelt sich auch in seinem privaten Engagement wider, nicht zuletzt als Zustifter bei der Dom-Helder-Camara-Stiftung von MISEREOR.

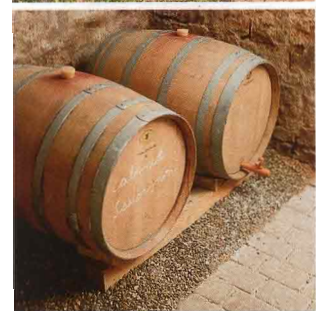


Richard Grünewald ist im deutschen Weinbau mit Fug und Recht als Pionier zu bezeichnen. Als erster Vertreter der Branche hat er im vergangenen Jahr von einem unabhängigen Experten einen Nachhaltigkeitsbericht über seinen Betrieb erstellen lassen. Der von Christian Hiß von der Freiburger Regionalwert AG vorgelegte Bericht gibt Grünewald, der sein Unternehmen gemeinsam mit Ehefrau Eva führt, viele gute Noten, er bemängelt aber, dass in den Weinbergen noch kleinere Mengen Pflanzenschutzmittel und Herbizide eingesetzt werden. Und auch das wird für die Kunden transparent gemacht.

### Verantwortungsvolles Leben und Arbeiten

Grünewald lässt sich nicht gerne in eine bestimmte Kategorie einordnen. Er sieht sich selbst als Weinbauer, der nach hohen ökologischen Standards arbeitet. Ein zertifizierter Bio-Winzer ist er aber nicht. „Ich habe mich mit den Bio-Kriterien intensiv auseinandergesetzt. Die meisten von ihnen sind sinnvoll, und die setze ich auch um. Manches ist aber auch nicht mehr zeitgemäß.“

Richard und Eva Grünewald fühlen sich mit ihren drei Kindern auf vielen Gebieten motiviert, für ein ethisch verantwortbares Leben und Arbeiten einzutreten. Das fängt bei der Kooperation mit einer Behindertenwerkstatt aus der eigenen Region an, die die Holzkisten für ihre Weinhandlung liefert, und reicht bis zum Sponsoring von Vereinen und Jugendverbänden und vor allem der Unterstützung der MISEREOR-Stiftung. „Wir gehören einer Generation der Erben an, von denen so mancher mehr finanzielle Sicherheit hat, als er es sich selbst hätte erarbeiten können“, sagt Richard Grünewald. „Uns tut es nicht weh, einen Teil unseres Geldes für Not leidende Menschen abzugeben.“ Auf MISEREOR war das Ehepaar Grünewald schon in jungen Jahren durch die Fastenaktionen des Hilfswerks aufmerksam geworden; eine private Reise nach Brasilien, die die beiden damals noch studierenden Theologen auch zu MISEREOR-Projektpartnern führte, hinterließ bleibende Eindrücke. „Uns hat der Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe überzeugt, ebenso wie professionell, aber auch kritisch MISEREOR mit sehr komplexen Projekten umgegangen ist“, sagt Grünewald. ◀



Fotos: Frank Dicks/MISEREOR

Transparenz und Nachhaltigkeit als Geschäftsprinzip.